

PRESSE-MITTEILUNG

Berlin, 13. Juli 2012

Steuerlast in Deutschland beträgt fast 43 % des BIP

- **Von den G8 hat nur Russland eine Steuerlast unter 20 % des BIP**
- **Staaten mit derzeit hohem Wirtschaftswachstum vermeiden hohe Steuerlasten**
- **Studie von UHY, einem der Top-25 weltweit agierenden Prüfungs- und Beratungsnetzwerke**

Die Steuerlast in Deutschland beträgt nach einer Studie von UHY, einem internationalen Netzwerk von Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsgesellschaften, derzeit fast 43 % des BIP (Bruttoinlandproduktes), während die BRIC-Staaten mit hohem Wirtschaftswachstum im Durchschnitt immer noch weniger als 30 % des BIP als Steuern einnehmen.

Deutschland nahm im vergangenen Steuerjahr Steuern in Höhe von 1.099,5 MRD EUR bei einem BIP von 2.567,2 MRD EUR ein. Davon kamen 270,5 MRD EUR aus indirekten Steuern, 526,1 MRD EUR aus Einnahmen der Sozialversicherung und 271 MRD EUR aus direkten Steuern, d. h. insbesondere gewinn- und einkommensabhängige Steuern.

Nach der UHY-Studie nehmen die drei wirtschaftlich stärksten Euroländer - Deutschland, Frankreich und Italien - im Durchschnitt 43 % des BIP als Steuern ein. Dabei liegt Frankreich mit seiner Steuerlast an der Spitze. 44 % des BIP betragen hier die Steuereinnahmen. Sogar Großbritannien, das im Vergleich zu einigen seiner europäischen Wettbewerberländer als ein relatives Niedrigsteuerland angesehen wird, hat noch eine Steuerlast von 34 % des BIP zu verzeichnen.

UHY zufolge haben viele G8-Staaten in den letzten Jahren die Steuern erhöht, da die Regierungen versuchten, ihre Schulden abzubauen oder zumindest einen unkontrollierten Schuldenzuwachs zu bremsen. Eine höhere Steuerlast wird indes oft als wirtschaftshemmender Faktor angesehen.

Christian Slota von der UHY Deutschland AG, einem Mitglied von UHY, kommentiert: „Westliche Staaten verhängen generell hohe Steuern, und unter diesen finden sich wiederum die Länder der Eurozone weit vorne. Die Steuerlast in Deutschland gehört derzeit mit zu den höchsten aller großen Staaten. Wenn deutsche Steuerzahler für andere, hochverschuldete Euroländer einstehen müssen, die in vielen Fällen selbst eine niedrigere Steuerlast im Verhältnis zum BIP haben, ist das bedenklich und kann als Gerechtigkeitsdefizit empfunden werden.“

UHY Experten haben Steuer- und BIP-Zahlen aus 23 Ländern ihres internationalen Netzwerks analysiert, einschließlich der G8 und aufstrebender Schwellenländer wie den BRIC-Staaten.

Unter den untersuchten Ländern ist dasjenige mit den niedrigsten Steuern als Prozent des BIP Mexiko. Mexiko nahm nur 10 % seines BIP als Steuern ein (94,79 MRD EUR Steuern bei einem BIP von 910,65 MRD EUR, vgl. nachfolgende Tabelle).

In der Untersuchung von UHY wurden auch die Steuerarten analysiert, die jedes Land erhebt. Unter den G8 nehmen beispielsweise Russland und Italien mit 33 % den höchsten Anteil ihrer Steuern als indirekte Steuern ein (91,5 bzw. 232,8 MRD EUR). Großbritannien folgt dichtauf mit 32 % aller Steuereinnahmen durch indirekte Steuern (205,7 MRD EUR). UHY betont, dass solche Steuern einfacher zu erheben sind, aber oft als Dämpfer für das Vertrauen und die Konsumneigung der Verbraucher angesehen werden.

Die Studie zeigt auch, dass unter den G8 eine weite Kluft bei den Sozialabgaben im Verhältnis zum BIP besteht. Zum Beispiel sind in Frankreich 63,5 % der gesamten Steuereinnahmen (614,1 MRD EUR) Sozialabgaben, während am anderen Ende der Skala in Großbritannien Sozialabgaben lediglich 18,4 % (119,1 MRD EUR) aller Steuern betragen. Nach UHY ist dieser Faktor von Bedeutung, weil Sozialabgaben zum Teil vom Arbeitgeber getragen werden und deshalb auch manchmal „Steuern auf Arbeitsplätze“ genannt werden.

Die Studie belegt weiter, dass bei den untersuchten Euroländern nur Irland und die Slowakei Steuerlasten von unter 30 % des BIP haben. Deutschland, Frankreich und Italien haben Steuerlasten von 43 %, 44 % bzw. 43 %. UHY erläutert, dies zeige, wie wenig Raum für weitere Steuererhöhungen bleibe, um die öffentliche Hand zu konsolidieren, aber gleichzeitig das Wirtschaftswachstums zu stimulieren.

Gesamte Steuerlast als Prozent des BIP 2011

	Steuereinnahmen ges. (MRD EUR)	BIP (MRD EUR)	Steuern ges. als % des BIP
Mexiko	94,79	910,65	10,4 %
Indien*	155,59	1.321,74	11,8 %
Nigeria	24,45	188,39	13,0 %
Russland	279,55	1.459,19	19,2 %
USA	2.876,74	11.902,85	24,2 %
Malaysia	39,27	188,31	20,9 %
Japan	972,16	4.304,71	22,6 %
Australien	279,24	1.188,71	23,5 %
China	1.417,00	5.901,82	24,0 %
Slowakei	18,93	68,84	27,5 %
Irland	50,71	171,67	29,5 %
Spanien	335,15	1.109,85	30,2 %
Rumänien	45,26	149,67	30,2 %
Tschechien	50,07	156,53	32,0 %
Kanada	440,82	1.369,69	32,2 %
Estland	5,52	17,51	31,5 %
Dänemark	82,41	262,60	31,4 %

	Steuereinnahmen ges. (MRD EUR)	BIP (MRD EUR)	Steuern ges. als % des BIP
Großbritannien	644,74	1.906,47	33,8 %
Brasilien	555,24	1.641,20	33,8 %
Niederlande	236,57	615,65	38,4 %
Deutschland	1.099,44	2.567,23	42,8 %
Italien	703,26	1.625,19	43,3 %
Frankreich	966,49	2.189,34	44,1 %
G8	7.983,20	27.324,66	29,2 %
BRIC	2.407,30	8.682,75	27,7 %

* Ohne Kommunalsteuern

Christian Slota meint dazu: „Der Vergleich zwischen den Euroländern und den BRIC-Staaten sowie anderen westlichen Ländern macht extreme Unterschiede deutlich. Allgemein kann man sagen, dass Staaten mit niedrigen Steuern ein höheres Wachstum haben, während die meisten Staaten mit niedrigem Wachstum hohe Steuersätze haben, wobei Deutschland im internationalen Vergleich immer noch eine Sonderstellung einnimmt.“

Die G8 und die BRIC-Staaten haben im Durchschnitt jeweils 28 % (BRIC) und 29 % (G8) ihres BIP als Steuern eingenommen, wobei die Zahl für die G8 nur aufgrund der vergleichsweise hohen Steuerlasten ihrer europäischen Mitgliedsstaaten so hoch liegt.

Hohe Steuern werden normalerweise als Hindernis für das Wirtschaftswachstum gesehen und können zu verminderter Wettbewerbsfähigkeit führen. Wenn man die Zahlen betrachtet, wird deutlich, dass sich die Euroländer – vom steuerlichen Standpunkt aus betrachtet – außerhalb des Marktes platzieren. Viele erheben Steuern, um Schulden abzubauen und untergraben damit die Wettbewerbsfähigkeit noch weiter – es ist ein Dilemma.

Während man dahingehend argumentieren könnte, dass Geld, welches aus der Wirtschaft als Steuern entnommen wird, im Idealfall von der Regierung wieder investiert wird, führen aber Steuern, die nur für Zinsen auf Schulden erhoben werden, zu einer Situation, in der niemand gewinnen kann.“

Er fügt hinzu: „Die Euroländer haben nur noch sehr wenige steuerliche Möglichkeiten, aber sie behalten die Kontrolle über ihre Steuerpolitik. Eine Steuersenkung mag eine der gangbaren Möglichkeiten sein, die Nachfrage anzukurbeln, aber bei fallenden oder stagnierenden Steuereinnahmen wird die Erholung der Wirtschaft bei gleichzeitiger Erhaltung eines gesunden öffentlichen Haushalts eine gewaltige Herausforderung bedeuten.“

Die Studie zeigt unter anderem, dass Mexiko mit nur 10 % des BIP im Verhältnis die niedrigsten Steuern erhebt.

CP Oscar Gutierrez Esquivel von UHY Glassmann Esquivel y Cía, einem UHY Mitglied aus Mexiko, kommentiert: „In den letzten Jahrzehnten hat Mexiko liberale Reformen eingeführt, die die Rolle des Staates in der Wirtschaft und die allgemeine Steuerlast reduzieren. Damit hat Mexiko unter den großen Wirtschaftsstaaten seine Wettbewerbsfähigkeit erhöht. Obwohl niedrige Steuern für sich alleine kein Wirtschaftswachstum garantieren, haben sie doch den Grundstein dafür gelegt, dass Mexiko heute eine der am stärksten wachsenden Marktwirtschaften der Welt ist.“

Die Studie zeigt auch auf, dass Italien mit über 43 % eine der höchsten Steuerlasten im Verhältnis zum BIP hat.

Andrea D'Amico von FiderConsult SRL, einem UHY Mitglied aus Italien, meint dazu: „Die Steuerlast in Italien ist seit der Finanzkrise schleichend gewachsen, als die Regierung ihr Programm zum Abbau von Schulden implementiert hat, das wohl in den nächsten Jahren noch für weitere Erhöhungen sorgen wird.“

Das Problem für Italien ist die Unvereinbarkeit einer hohen Steuerlast mit einem kontinuierlichen Wirtschaftswachstum. Es ist ein schwieriger Balanceakt, aber die italienische Regierung muss Wege finden, die durch Steuern aus der Wirtschaft entnommenen Beträge zu senken und gleichzeitig Anstrengungen zu unternehmen, wirtschaftliches Wachstum und internationale Wettbewerbsfähigkeit zu verbessern.“

Über UHY Deutschland AG

Die UHY Deutschland AG ist ein Gemeinschaftsunternehmen langjährig tätiger mittelständischer Wirtschaftsprüfungsgesellschaften mit Büros in Berlin, Bremen, Frankfurt, Hamburg, Köln, München und Stuttgart. Die UHY Deutschland AG ist die deutsche Vertretung des UHY Netzwerks, einer weltweiten Vereinigung von Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsgesellschaften.

Außer den berufsüblichen Tätigkeiten von Wirtschaftsprüfern und Steuerberatern verfügt die UHY Deutschland AG über umfangreiches praxiserprobtes Know-how auf den Gebieten Due Diligence, Prüfung und Beratung von Finanzdienstleistungsinstituten, Prüfung und Beratung öffentlicher Unternehmen und Kommunen, internationale Rechnungslegung (IFRS) und Prüfung und Beratung börsennotierter Unternehmen. Branchenschwerpunkte hat die UHY unter anderem bei Life Science-Unternehmen, Medien sowie Immobilienwirtschaft.

Kontakt und weitere Informationen:

Reinhold M. Lauer, WP/StB
Vorstandsmitglied

UHY Deutschland AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Zimmerstraße 23
10969 Berlin

Fon: +49 30 226593-0
Fax: +49 30 22679050
Mail: berlin@uhy-berlin.de
Web: www.uhy-deutschland.de

Über UHY International

UHY International wurde 1986 in London als Netzwerk unabhängiger Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsgesellschaften gegründet. Es ist heute mit Büros in über 250 Geschäftszentren in 81 Ländern vertreten. Über 6.800 Mitarbeiter erwirtschafteten 2011 einen Umsatz von US\$ 625 Millionen, womit UHY auf Platz 21 auf der Liste der größten internationalen Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsnetzwerke steht. Jedes Mitglied ist unabhängig und eine rechtlich selbständige Gesellschaft. Weitere Informationen zu UHY und den einzelnen Mitgliedern finden Sie unter www.uhy.com.

UHY International ist Vollmitglied des Forum of Firms, einem Verbund unabhängiger Wirtschaftsprüfernetzwerke. Für weitere Informationen besuchen Sie www.ifac.org/Forum_of_Firms/.

Für weitere Informationen über UHY International wenden Sie sich bitte an

Dominique Maeremans
Tel: +44 20 7767 2621
E-Mail: d.maeremans@uhy.com

Nick Cosgrove or Nick Mattison
Mattison Public Relations
Tel: +44 20 7645 3636
E-Mail: nick.cosgrove@mattison.co.uk or nick.mattison@mattison.co.uk